

יהוה

OPUS MAGO- CABALISTICUM ET THEOLOGICUM.

Vom Ursprung und Erzeugung
Des

Josephus Salbes, *Josephus*



Desen Natur und Eigenschaft,

Wie auch

Desen Seuf und Gebrauch.

Da denn zugleich die Erzeugung aller Metallen und Mineralien, und aller andern Salien aus dem Grunde der Natur bewiesen wird;

Auch viel Theosophica, nach Gelegenheit der Materien/ mit untergemischt werden.

Deßgleichen auch weitläufftig discuriert wird von denen uns unsichtbaren Creaturen, in denen uns sichtbaren und greifflichen Elementen, wie auch von dem Paradiese und dessen Loco, welches alles vorgestellt wird durch das Systema Magicum Universi; dadurch der Wahrheit-liebende zu den allerhöchsten und heiligsten Geheimnissen geleitet und geführt wird.

Alles aufgesetzt und zusammen getragen von einem ehrsüchtigen Liebhaber der ewigen Wahrheit, dessen Nahmen

GREGORIUS ANGLUS SALLWIGT

überkommen

ANNO MDCCVIII.

Und Frankfurt am Mayn gedruckt bey Anton Heinscheidt, 1719.

Vorrede

An den Hochgeneigten Leser.

Es wird der curieusen Welt und denen, so wohl in der Natur, als übernatürlichen Dingen, nach der Wahrheit forschenden Lehrbegierigen Gemüthern, dieses überaus rare Scriptum mitgetheilet, welches wohl niemahls, oder doch so bald nicht, an des Tages-Licht würde gekommen seyn / wo es nicht durch ein sonderbahres Schicksal einer vornehmen Stands-Person in die Hände gerathen; Es hat sich vor wenig Jahren begeben, daß eine frembde Person in eine berühmte Königliche Residenz-Stadt, um dieselbige, wie auch den Hof und umliegende Lust-Häuser zu besehen, gekommen, und sich daselbst bey einem Kauffmann einlogirte, und weil der Frembde bey diesem Kauffmann einige Chymische Bücher wahrnahm, mit ihm von der Chymie in Discours sich eingelassen / aus welchem der Kauffmann des Frembden grosse Wissenschaft in solchen Dingen abnehmen konte, dahero ihn die Curiosité antrieb / das Zimmer / worin der Frembde logirte / bey dessen Abwesenheit, mit dem Haupt-Schlüssel zu eröffnen / allwo er dieses Manuscript so gleich erblickte / und da er bey dessen Eröffnung sahe, daß es von Chymischen Dingen handelte, hat er es einem Freund, der in einem Laboratorio wohnte, gezeigt, dieser aber es einer vornehmen Stands-Person communiciret; Weil nun Hochermeldte vornehme Stands-Person eben unpäßlich, und die Nacht Schlafloß müssen zubringen, als wolte Sie dieses Manuscriptum durchblättern / und selbiges den andern Tag dem Kauffmann wieder zustellen / um es an den Frembden, der sich selbige Nacht ausser der Stadt auff einem Lust-Hauß aufhielte / zu überliefern.

Da nun Hochgemeldte Stands-Person, welche in der Mathesi und Wissenschaft der Natur überaus erfahren, ganz sonderbahre und ausserordentliche Dinge, dergleichen Sie noch in keinem von solcher Gattung Büchern gefunden, antraffe, beschlosse Sie, das Manuscript nicht eher, als biß es abcopiret, und mit dem Original, in welchem vieles / so der Auctor vor überflüssig, oder gar zu deutlich gehalten, ausgestrichen war, wohl collationiret, aus Händen zu geben; Ob nun wohl

CAPUT II.

DE NATURA SALIUM.

§. I.

Dieses Capitel wäre zwar nicht nöthig gewesen / indem solches alles im vorhergehenden völliglich genug erklärt / doch damit uns nicht vorgeworffen werden möge / daß wir etwas versprochen / so wir mit Göttlichem Lichte nicht zu halten vermöchten / so wollen wir zeigen / daß uns die ewige Weisheit auch an diesem Orte noch nicht verlassen. Droben ist §. 3.

Lit. H. gesagt worden / daß des gemeinen S Figur sey Cubisch / die da ist figura corporum terrestrium, und diese Qualität habe es im Durchstreichen der Erden bekommen.

Lit. O. In eben demselben §. wird gesagt / seine Form sey Diaphan oder durchscheinend / gleich dem Glase.

Lit. I. Item daß es sey güßig und flüssig / und alle Corpora ganz leicht durchgehe.

Lit. K. Ibid. Sein Geschmack seye sauer / und ein wenig zusammenziehend.

Lit. A. Ibid. Es sey austrocknender Natur und Eigenschaft.

Lit. M. Ibid. Kühnend.

Lit. N. Und eben daselbst / daß es in seinem innersten sey ein wesentliches Δ.

Belangend nun den ersten Punct (H.) so wissen auch alle gemeine Medici, Apotheker und Wasserbrenner / daß dieses ohne allen Streit wahr sey / nemlich daß das gemeine S habe figuram cubicam, und semehr es ab heterogeneis gereinigt / ie schöner und vollkommener es diese Figur bekomme / welches ihm aber durch das gemeine ∇ nicht gegeben werden mag / sondern muß in seinem eigenen ∇ gebadet / gewaschen und gereinigt werden / so doch eben nicht eines jeden Thun / da man es aber zu vollbringen weiß / bekommt man ein sehr liebliches und süßliches S / so obgedachte Figuram perfectissime haben wird; der nun ferner mit dem Δ wohl umzugehen / und es in sich selbst zu solviren und ganz flüchtig zu machen / auch wieder zum Anschießen zu bringen weiß / der kan sich rühmen / er habe das Wunder S der Natur oder Geheimniß Alumen Plumosum, den S Univerfalem in forma sicca gesehen. Aber wie wenig sind / die diesen schlechten / der Natur gemäßen Weg

Lit. Z. laufen / und nach diesem Kleinod ringen / denn die Arbeit ist ihnen zu schlecht und geringe / ihnen aber doch verborgen und zu mühsam / erfordert grosse Gedult und gründliche Erkenntniß der wahren Auflösung / denn auch ohne diese Stück es nicht zu vollbringen. Droben ist gesagt / und wird als ein Axioma behalten / daß alle Körper durch eben den Weg / den sie in ihrer Auswirkung / Wachsthum und Vermehrung gehalten / wiederum zurück in ihren ersten Anfang mögen gebracht werden / der uns nun allda wohl verstanden / wird dieses allhier vollenden mögen / und bleibt also gewiß / daß die wahre Figur dieses irdischen S cubisch sey / welches der unglaubliche durch die rechte probam erfahren kan / denn gleichwie der Globus das allerschönste und beweglichste Corpus, also ist der Cubus, der da Figura gravitatis ist / das allerschwereste und unbeweglichste / (a) in dieser cubischen Figur ist auch noch ein anderes und weit größeres Geheimniß verborgen / davon im 3. Cap. de Usu S / da wir von den Magischen und Cabalistischen Characteribus Naturæ reden / gehandelt wird. Diese cubische Figur nun zeigt an / daß das S in der Erden / als einer fremdden Mutter / eine neue Geburt ausgestanden / denn so wir dieses S von seinem heterogeneo wohl zu scheiden wissen / so werden wir finden / daß ihm diese Corporalität von der Terra virginea (dem Eribsande) entstanden; (b)

(das S so man es durch den Weg der Natur auflöst und flüchtig macht / und alsdenn auch wiederum figirt / so ist seine figura cubica von ihm geschieden / denn der zarte Eribsand / so diese figuram verursacht / wird in dieser Operation mit aufgelöst zu seinem ersten principio, in welches auch / wie oben gemeldet / alle andere Kiesel und Steine resolviret werden mögen / und alsdenn ist das Sal Alumen Plumosum secretissimum, und wie es sonst mehr genannt wird / davon oben weitläufig zu lesen) und angehängt worden / denn der Eribsand allen greiflichen Körpern / als eine basis ihrer Greiflichkeit inhæret. Was der Eribsand sey / und woher seine Geburt / ist oben allbereit ausführlich dargethan / und könnte allhier bey diesem Punct noch deutlicher erklärt werden. Auch daß das ∇ sey eine Ausgeburch der Nacht oder der Gestirne und des Mondes / und die Erde eine Geburch der Sonnen in den Wassern; dieses ist an sich selbst klar / und wird der Weise von uns nichts weiters hierüber fordern / allein der ungeübte und dennoch Wahrheitbegierige / wird einer ferneren Erläuterung bedürftig seyn: Und soll derselbe wissen / daß alle Geburthen eines jeden körperlichen und geistlichen Dinges / bis zu seiner Vollkommenheit oder sine prædestinato zweyerley sind / als eine geistliche Empfängniß von den obern Lichtern / und zum andern die leibliche Gebährung von dem irdischen ∇ und Δ / die da anfänglich eine Ausgeburch oder Abscheidung der zuerst geschaffenen Arigen Wassern waren / daß also klar und verständlich ist / daß der Eribsand also greiflich und Materialisch nicht vom Himmel (Schamajim) falle / sondern hienieden also perficirt und ausgewürckt werde / vom Himmel oder den Lichtern kommt er geistlich / der rothe und weisse Δ der Natur / das geistliche O und C / hieunten aber wird es empfangen / und von dem irdischen Δ und ∇ als in der

Lit. II.

mate-

materialischen Hüllen zur leiblichen Geburth ausgewürfelt; dannenhero denn auch kein Sandförmlein zu finden / obs gleich einem Sonnenstäublein gleich / so diesen geistlichen Leib (Aphar) nicht in sich hätte / wie oben erwiesen worden. Denn gleich wie des obern Δ und ∇ Ausflüsse der Saame oder der geistliche Leib sind aller und jeder Körper / also sind die Ausflüsse des unterirdischen Δ und ∇ der Erribsand / nehmlich die basis aller finstern greiflichen Leiber / sonst Terra damnata genannt / die doch in Wahrheit in ihrem innersten und in principio eben nichts anders ist / als Licht / nehmlich eben dasjenige Principium, was das Schamajim ist / nur daß dieses irdische Δ und ∇ ganz umgekehrte Dinge sind / in Ansehung des obern feurigen ∇ / denn alles dieses irdische ist durch Herbigkeit zusammen gezogen und verschlossen / also daß es in seinem wahren Wesen ohne Reduction nicht zu erkennen / gleich wie das obere in seiner homogenischen Simplicität. Und diese herbe Zusammenziehung oder Verschließung ist die Marter und Quaal der Verdammniß alles Leidens / welches wir im Geiste noch klarer an den Leibern der Seeligen und Verdammten begreifen können / denn die erste geschieden durch die Tauff und das Abendmahl Christi Jesu und seinen heiligen Todt von aller Herbigkeit und irdischen heterogeneis, können hinführo nicht anders als in ihrem Principio, das ist / in heiliger süßer stillen Vergnüglichkeit leben / die andern aber / dieser heiligen Reinigung und Scheidung ermangelnde / bleiben in der Gravität / Herbigkeit / und also in materialischer Form bestehen / dahero sie zu ersterwöhntem gang untüchtig / und müssen allem Leiden der qualitarum secundariorum, und deren Empfindlichkeit / laut dem Evangelio Christi Jesu / bis zu den bestimmten Reinigungszeiten / durch das Δ der gerechten Rache Gottes unterworfen bleiben / wie aber diese Absonderung / Umbkehrung und Verschließung zugehen / und wie eben diese Art mit allen seinen ersten Ausgeburthen den gefallen Geistern also in sich gekehret worden / und also secundum figuram unverwandelt / nur durch die harte Herbigkeit oder Zusammenziehung secundum formam verändert worden / und der gefallen Geister Behausung verbleiben / sind unergründliche Geheimnisse / dessen der da ist ohne Anfang der Tagen und ohne Ende der Zeiten / und bleibet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Genug daß wir wissen / daß außer Gott dem Allmächtigen nichts ist / daß alles von ihm ausgegangen / ohne ihm nichts ist entstanden / von ihm in einer einfachen oder eingelen Gestalt erzeugt oder geschaffen / welches einige erschaffene Wesen / dennoch drey unterschiedliche Dinge sind / doch in ihrer Substanz alle drey nur einerley / und ein jedes vor sich / eben das was sie sonst insgesamdt alle drey / ein jedes vor sich insonderheit sind. Haben also erwiesen / woher dem gemeinen Koch Θ seine cubische Figur entstanden. Die Figur aber des Θ Schamajim, des wunderwürdigen Θ verhält sich gegen dieses Θ gleich wie ein Geist gegen einen greiflichen Leib / die Weisen nennen es Alumen Plumosum, und mag nicht besser erkandt werden als aus dem gläsern Meere mit Feuer vermengt / Apoc. XV. Der Allmächtige Gott zeigt uns zwar seine Gestalt gar oft / aber unter Million Menschen sind ihrer gar zu wenig / die sie erkennen / und den Schöpffer dieser Wundergeburth vor solche seine unergründliche Weißheit loben und preisen / welches Θ Schamajim dennoch unsers geistlichen Leibes Speise und Erhaltung seyn muß / gleich wie Christus aller Welt Heyland / mit seinem allerheiligsten Fleisch und Blute / als das ewige Göttliche Θ die Speise und Erhaltung unserer Seele und Geistes in Ewigkeit.

§. 2. Lit. Θ . pag. 20. Daß seine Form diaphan oder durchscheinend sey / gleich dem Glase. Wer das gemeine Θ von seiner ∇ durch seinen eignen wahren Spiritum zu reinigen versteht / (Θ ist nicht der Spiritus der gemeinen Destillatorum, welcher zwar in quasi simili es auch thut / aber nicht wie der Spiritus Θ naturæ,) wird dieses ohne Weitläufigkeit balde erfahren und sehen können; ja es kan dieses durch das simple Kochen oder Versieden dahin gebracht werden / daß es diese Diaphanität beynahе vollkommen erhalte. Denn weme da bekandt / warum die Rindsfarbe oder Blut die Sohle läutere und kläre / der wird der Sache balde zu helfen wissen / das Blut besteht ex particulis volatilibus & Θ Sulphureo; wer nun ferner das Θ kenne / so die Natur in eben solcher und stärkerer Qualität auskocht / der kan das Θ oder die Sohle im Versieden (doch daß sie zuvor mit einer sonderlichen viscosa gekläret / dazu ein Handgriff gehöret /) also präcipitiren und reinigen / daß er ein Θ bekommt / darüber sich in Wahrheit nicht wenig zu verwundern / und dieses ist der Anfang der wahren präcipitation, davon ferner noch mehrers folgen wird. Allhier aber wird nicht undienlich seyn / mit wenigem zu erinnern / daß keine Sohle gefunden werde / die da nicht von andern speciebus Salium gemischet sey / welche demselben oder gar nicht davon separiret werden können / denn sie Ratione ihres innersten Wesens gar zu einträchtig verknüpft sind / da man aber dergleichen Scheidungen vornehmen will / gerathen sie mehrentheils übel und laufft auff eine Destruction totius compositi hinaus / da denn mehrentheils nichts als ein matschichtes / stets feuchtes Lunarisches Θ zurück bleibt / denn in solchem Unternehmen mehrentheils der männliche solarische Theil entfuhrer und ausgetrieben wird / wie solches bey denen Θ Brunnen in einer gewissen Landschaft klärlich erhellet / denn da anfänglich die schlechte Sohle in toto suo composito versotten ward / gabe sie ein herrliches annehmliches scharffes und sehr weißes Θ hartkörnigt und trucken / nachdeme aber überwiegige Narren ein Gradier-Haß bauen / und die Sohle also / ihrer thörichten Meinung nach / in die Enge treiben ließen / bekamen sie nichts als ein schwächeres matschigtes und stets feuchtes Θ / Ratio, im Gradiren gehet in Δ sein truckenster / edelster und Δ reichster Theil wieder fort in sein Chaos, nehmlich der rothe männliche solarische Saamen (welcher in dieser rohen Sohle in toto composito noch nicht feste genug mit dem Lunarischen verknüpft / welches erstlich im Kochen geschieht /) wird durch diese agitation entbunden / so daß er mit Begierde wiederum zu seiner ersten Matrice eilet / und

CAPUT IV. DE MUNDO ARCHETYPICO.

§. I.

Un wir einmahl in denen vorhergehenden 3. Capiteln die Beschreibung von dem Ursprunge / Natur und Eigenschaft / wie auch Nutz und Gebrauch des S / so viel wir durch Göttliche Barmherzigkeit vermögt / geendigt; kommen wir zu dem übrigen / so wir auff dem Titul-Blat verheissen: Als zu der Beschreibung der übrigen unsichtbahren Creaturen in denen sichtbahren Elementen / wie auch von dem wahren Loco des Paradieses / welches dann nicht klar und deutlich geschehen mag / es seye dann / daß wir à Mundo Archetypo anfangen / und beschreiben alles was darinnen geschaffen gewesen / wie auch den Fall Lucifers, und die alsofort darauff entstandene Scheidung oder Creatio totius universi huius; ferner die Creatur den Menschen / so des Lucifers Locum wiederum in Besiz bekommen / und wie auch dieser gefallen / und endlich von der allgemeinen Wiederkehr aller Creatur / keine ausgenommen / wie die auch seyn mag / zu ihrer ersten ursprünglichen Vollkommenheit / in welcher sie von Gott ausgegangen / auf daß gänglich erfüllet werde / was geschrieben steht Zach. XIV. v. 6. 7. 8. 9. Zur selben Zeit wird nicht ein Licht seyn / welches jetzt köstlich / jetzt aber dunkel ist. Sondern es wird ein einiger Tag seyn / derselbe wird vom Herrn erkannt werden / es wird weder Tag noch Nacht seyn; sondern zur Zeit des Abends wird es Licht seyn / zur selbigen Zeit wird lebendig Wasser aus Jerusalem fließen / die Helffte des alten gegen das vordere Meer / die andere Helffte aber gegen das hintere Meer / und wird währen beyde im Sommer und im Winter. Und der Herr wird König seyn über die ganze Erde; Zur selbigen Zeit wird der Herr nur einer seyn / und sein Name nur einer. Wie auch in der I. Cor. XV. v. 28. Auff daß Gott seye alles in allem. Wie auch was Apoc. X. v. 6. & 7. geschrieben steht: Und schwur bey dem der lebet in alle Ewigkeit / welcher den Himmel geschaffen hat / und was drinnen ist / und die Erde und was drinnen ist / und das Meer und was drinnen ist / daß hinfort keine Zeit seyn werde. Sondern in den Tagen der Stimme des siedenden Engels / wann er posaunen werde / so werde vollendet werden das Geheimniß Gottes / wie Er dasselbe verkündigt hat seinen Knechten denen Propheten / und gänglich erschienen / daß / siehe ich mache es alles neu / Apoc. XXI. v. 5. und offenbahr werde das neue Jerusalem / die Stadt des lebendigen Gottes / allda keine Nacht mehr seyn wird. Denn die Klarheit Gottes erleuchtet sie / und das Lamm ist ihre Kerze / und alle Creatur geleitet werde zu dem lautern Fluß lebendigen Wassers / klar wie ein Crystall / der da ausgehet von dem Stuhl Gottes und des Lammes / und kein verbanntes mehr seyn werde: Sondern alle Creatur in unerforschlicher sanfter stillen Ruhe und Süßigkeit schauen werde das Allerheiligste Angesicht des lebendigen Gottes / der da allein ist der Anfang und das Ende alles Wesens und aller Zeiten / welchem allein gebühret Lob / Ehr und Herrlichkeit ohne allen Wechsel der Zeiten / Amen / Hallelujah. Welches alles wir / so viel uns der Allmächtige Gott und sein allerheiligstes Licht mittheilen wird / ordentlich in unterschiedlichen Capiteln abhandlen wollen / und setzen also / wie folget:

Das Schema de Mundo Archetypo, vide Fig. Num. 53. da wir aber erinnern müssen / auch zu gleicher Zeit bitten / daß uns Niemand veräblen wolle / daß wir diese Materie nicht zu erst / wie es dem Ansehen nach / wohl billich geschehen hätte / vor denen dreyen vorhergehenden Capiteln / gehandelt haben / solches aber hat secundum stylum Mago-Cabalisticum sich nicht anders schießen wollen / denn ein anders ist der Stylus des Heiligen Geistes / wie ihn Moyse durch seinen allerheiligsten Trieb führen müssen / da er den Anfang der Schöpfung beschreibt / so sich in dem Menschen geendigt / ein anders aber ist der Mago-Cabalistische Stylus / welcher mehrentheils à Characteristicatione den Anfang zu machen pfleget. Weilen nun die sichtbahren Creaturen / die da sämblich in dem Menschen concentrirt sind / der Character des in ihnen verborgenen Wesens seynd / der Mensch aber der vollkommenen Character von diesen allen / so ist es auch uns nicht erlaubt gewest / anders zu verfahren / als geschehen ist / sondern haben diesem ihrem gewöhnlichen Stylo folgen müssen.

§. 2. Es bedarff das folgende Schema Eig. Num. 54. dessen / was es seye / keine sonderbahre Erklärung; was aber damit angedeutet werde / wie auch den Zustand betreffend / vor dieser unserer sichtbahren Welt / bedarff derselben wohl.

Erstlich ist bey einem vernünftigen Menschen wohl kein Zweifel / daß in dem allerheiligsten Göttlichen Wesen / weder Anfang noch Ende; Ob aber die Allerheiligste Göttliche Majestät in ihrer unermesslichen Ewigkeit oder unbegreiflichen Circul, niemahlen anders gewürcket / als zu der Zeit ihres Majestätischen Willens der Schöpfung der Geist-Welt: Ist mit Still-schweigen von uns wohl billich zu übergehen / denn dieses eine Tiefs / dafür alle Creatur billich erstaunen muß / und vergnügen unser Gemüth damit / daß wir wissen / daß der Allmächtige Gott / keines äußerlichen Vergnügens bedarff / sondern selbst alles Vergnügen und Vollkommenheit ist.

Doch

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

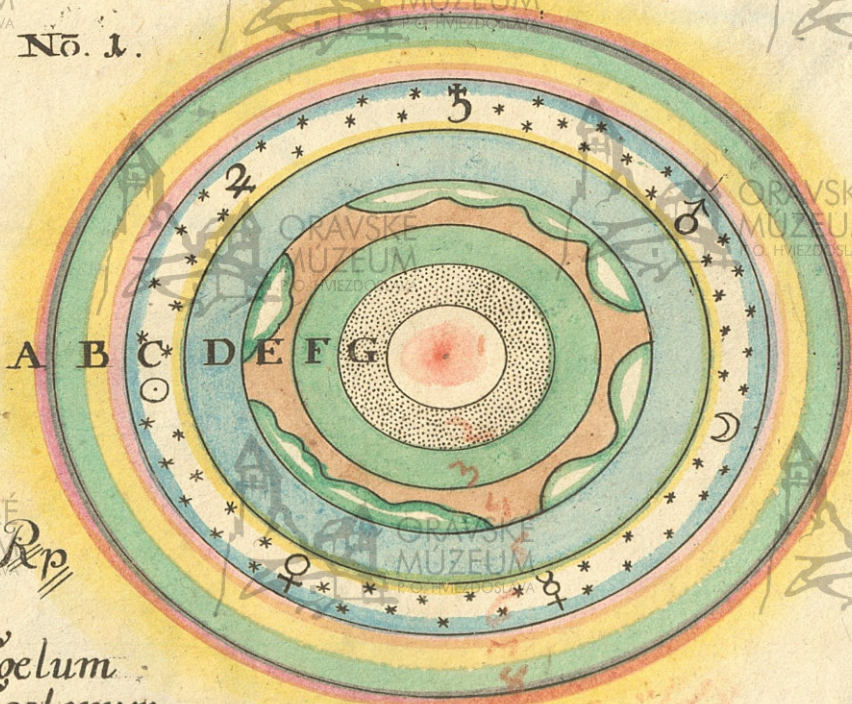
ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

Op: Mag: Cabal, aa.

SYSTEMA MAGICUM UNIVERSI

Nº. 1.



Coelum
Coelorum
Infinita Aeternitatis
et Thronus Divini
Majestatis.

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava

ORAVSKÉ
MÚZEUM
P. O. Hviezdoslava